



Ein Freund von Mensch und Tier: Der Gottenheimer Pfarrer Heinz-Josef Fensterer feiert am Pfingstmontag den 40. Jahrestag seiner Priesterweihe.

Foto: Monika Mylius

Seit 40 Jahren in Gottes Dienst

Gottenheimer Pfarrer Fensterer feiert Priesterjubiläum

Von Monika Mylius

Gottenheim. Am Pfingstmontag feiert Pfarrer Heinz-Josef Fensterer mit den Gemeindemitgliedern aus Bötzingen, Eichstetten und Gottenheim in St. Stephan um 9.30 Uhr eine Heilige Messe, um für 40 Jahre priesterlichen Dienst Dank zu sagen. Im Anschluss an den Gottesdienst ist während eines Stehempfangs Gelegenheit, dem Jubilar zu gratulieren und persönlich zu danken.

Vertreter der politischen und der Kirchengemeinde, viele Freunde und Gäste haben sich zur Feier angesagt. Der Tag endet mit einer Vesper um 17.30 Uhr in St. Laurentius in Bötzingen. Pfarrer Heinz-Josef Fensterer wurde am 9. Juni

1963 im Freiburger Münster zum Priester geweiht. Der damals 26jährige fühlte sich berufen, seinen Glauben in Wort und Tat zu leben. Schon als Kind – er wurde in Bad Soden geboren, die Eltern zogen mit ihren sechs Kindern während des Krieges nach Freiburg – habe er Pfarrer gespielt, erzählt der Geistliche. Nach dem Schulbesuch bei den Herz-Jesu-Brüdern in Stegen und dem Abitur studierte er in Freiburg und Münster Theologie. Von 1963 bis 1966 war er Vikar in St. Joseph in Singen und von 1966 bis 1970 Kaplan in St. Bonifatius, Emmendingen. Seine erste Pfarrstelle trat Fensterer 1970 für zwölf Jahre bei St. Mauritius in Kippenheim an; danach wurde er als Pfarrer zur Gundelfinger Bruder-Klaus-Gemeinde berufen. Im

Herbst 1993 schließlich übernahm er St. Stephan in Gottenheim. „Hier wollte ich eigentlich alt werden und in Pension gehen“, erläutert der Pfarrer. Doch nun wird er wohl Ende des Jahres einen lieb gewordenen Platz zwischen Tuniberg und Kaiserstuhl verlassen, um nochmals eine Aufgabe an einem anderen Ort zu übernehmen. Das Erzbischöfliche Ordinariat zeigte Verständnis dafür, dass die Anforderungen beim Aufbau der neuen Seelsorgeeinheit Gottenheim-Bötzingen-Eichstetten-Umkirch von einem jüngeren Amtsbruder bewältigt werden müssen. Pfarrer Fensterer wird jedoch bis zur Berufung seines Nachfolgers als Pfarradministrator alle Pflichten als Seelsorger und Verwalter wahrnehmen.

Fensterer wünscht sich, dass am Pfingstmontag tatsächlich der 40. Jahrestag seiner Priesterweihe und kein Abschied gefeiert wird. Die Einrichtung von Seelsorgeeinheiten sieht er als Ergebnis einer Notsituation an; die Kirche sei durch Überalterung der Amtsträger und einem Mangel an jungen Priestern zu neuen Strukturen gezwungen.

Doch damit eröffnen sich auch Chancen: In den Gemeinden könne eine neue Gemeinschaft entstehen und Laien wurden verstärkt Aufgaben in Verkündigung, Gottesdienst und Diakonie übernehmen. Diesem Anliegen habe er bereits in seiner „Sturm- und Drangzeit“ durch Mitarbeit in der Erneuerungsbewegung nach dem zweiten Vatikanischen Konzil gedient. Deshalb sei er nicht bange. Auch die Kirche könne und müsse sich erneuern. Ausgehend von der Brüdergemeinschaft in Taizé werde Ökumene in den Gemeinden doch schon lange gelebt. Den Einzelnen die eigene Berufung spüren zu lassen und jeden Menschen – gleich welcher Religion – Respekt entgegen zu bringen, das empfindet Fensterer als Auftrag in Gegenwart und Zukunft.